



Clubtauchgang März 2015

Der Urnersee war das Ziel des ersten Clubtauchgangs der neuen Saison. Bei herrlichem Frühlingswetter trafen sich Dieter, Adrian, Yvonne, Olivier, Ursi, Remo, Irene und meine Wenigkeit um 9 Uhr in Diegten um Fahrgemeinschaften zu bilden.

Die Fahrt nach Isleten verging wie im Flug. Schon nach ca. 5 Viertelstunden trafen wir beim Tauchplatz ein. Der alte Parkplatz bei den Rundhölzern ist mit Parkverbotstafeln bestückt und so bleibt uns nichts anders übrig, als unsere Autos beim Restaurant Seeblick zu parken, gegen Bezahlung notabene. Diese 5 Franken warf ich gerne auf, fanden wir doch einen sauberen und geteerten Boden an. Ich meinerseits war im November 2007 das letzte Mal an diesem sehr schönen Platz.

Im Restaurant schnell noch einen Kaffee trinken und die Blase lehren, und schon wurden die Tauchteams von Dieter gebildet. Ein 3-er Team mit Dieter, Adrian und Yvonne und zwei 2-er: Olivier und Ursi, Remo und ich. Über den Kiesstrand glitten wir ins doch recht kühle Nass.

Oberflächentemperatur ca. 7° Celsius, unten nur noch 4° kalt.

Ich spürte die Kälte hauptsächlich an meiner Stirn. Wir tauchten Richtung Süden zur doch recht imposanten Steilwand. Die UW-Sicht war gut. Remo und ich im 22 Meter-Bereich, die anderen zwei Teams nutzten unser Tiefenlimit voll aus. Leider sahen die älteren Herren keinen einzigen Fisch oder Krebs. Die anderen zwei Gruppen waren etwas glückvoller, einige Trüschchen und Jungfische wurden gesichtet. Nach 35 Minuten Tauchzeit waren wir wieder an der Oberfläche und mussten feststellen, dass ein starker und kalter Nordwind blies. Zum Picknick nicht ideal, aber auf den von der Sonne angewärmten Quarzblöcken doch auszuhalten. Es wurden Klöpfer gebraten, Sandwichs verdrückt, Eier geschält und die von Ursi mitgebrachten Muffins genüsslich gemampft.

Nach der Oberflächenpause bereiteten wir uns für den Wiederholungstauchgang vor. Nur Yvonne kniff, somit waren drei 2-er Teams im Wasser. Der zweite Tauchgang verlief analog dem ersten. Warum ich an der Wand zuviel Auftrieb hatte, weiss ich bis jetzt noch nicht. Nach einer halben Stunde verspürten wir die Kälte, welche in unsere Knochen fuhr. Noch vor dem grossen Schlottern waren wir wieder am Ufer.

Nur hatte sich jetzt die Meteo komplett geändert. Anstatt des kühlen Nordwinds blies jetzt ein starker Föhn das Urnerland herab. Innert kurzer Zeit türmten sich fast 1 Meter hohe Wellen auf dem See. Ich würde sagen, gutes Timing. Die Surfer, welche in der Bucht waren, hatten ihr Vergnügen. Die Logbücher wurden im Seegarten geschrieben und eine glückliche Truppe machte sich auf den Heimweg.

Maurice im März 2015